

tere Arbeiter? Wir verpflichten uns, die Bleche für die Sägeblätter mit hohem ökonomischen Nutzen und in ausgezeichneter Qualität zu walzen.“ Ingenieure und Arbeiter begannen. In Gemeinschaftsarbeit mit dem Verbraucher, dem VEB Edelstahlwerk 8. Mai 1945 in Freital und der Stahlberatungsstelle wurden die ersten Probebleche verarbeitet. Das Ergebnis kam als Forderung aus Thüringen: „Ihre Bleche sind gut. Können Sie zusätzlich liefern?“

Daß diese Ergebnisse so schnell erreicht werden konnten, hat eine wesentliche Ursache darin, daß vom Komplementär der Schmalkaldener Firma, Herrn Dipl.-Ing. Völker, persönlich alles getan wurde, um nach anfangs berechtigten Sorgen dann doch mit ganzer Kraft an die gemeinsame Aufgabe heranzugehen. In diesem Betrieb wurden zuerst die Genossen mit der Verarbeitung unserer Bleche beauftragt und die ideologische Vorbereitung zur Erfüllung des gemeinsamen Zieles getroffen. In einer Kooperationsvereinbarung zwischen den beteiligten Betrieben sind die Aufgaben für jeden exakt fixiert.

Ein Sägeblatt machte dann in allen APO-Wahlversammlungen die Runde, um den Genossen zu zeigen: Seht, was ihr könnt, wenn ihr wißt, worum es geht und die Gemeinschaftsarbeit organisiert. Noch etwas halte ich für bemerkenswert. In einer Schule im Kreis erhält diejenige Klasse ein Sägeblatt aus unserem Blech als Anerkennung, die eine Verbesserung der Noten erreicht.

So haben wir in der Kooperationskette von der Marktforschung über die Forschung bis zum Verkauf weitere Stähle in die Produktion eingeführt, um den spezifischen Stahlverbrauch im Maschinenbau zu senken. Die Stahlmarke St 80/105 bringt, im Landmaschinenbau, in den Betrieben der Steinkohle und der Kaliindustrie eingesetzt, einen Jahresnutzen von 2 Millionen MDN und eine Materialeinsparung von 1859 Tonnen Stahl. Zur Nickeleinsparung brachte der im Edelstahlwerk erschmolzene und bei uns gewalzte N-legierte Cr-Ni-Stahl, der in zirka 20 Betrieben der DDR verarbeitet wird, gute Ergebnisse. Bei gleich guten Qualitätseigenschaften wird eine Ni-Einsparung von 7 Prozent erreicht. Für den Verbraucher ist der Vorteil ein um 1200 MDN niedrigerer Preis.

Wir wissen, daß unsere Anstrengungen noch nicht ausreichen. Aus den prognostischen Überlegungen ergibt sich, daß wir noch intensiver an der Entwicklung mittelfester Baustähle, höherfester Baustähle, verschleißfester Stähle arbeiten müssen. Außerdem muß die Kostensenkung noch konkreter in der Forschung gesichert werden. Dazu werden gegenwärtig langfristige